

# Faktenblatt FRIEDEN

## Frieden als Ziel der nachhaltigen Entwicklung

Das Ziel 16 der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung lautet, «friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen». Die folgenden Zahlen zeigen, wo Verbesserungen möglich sind:

Ende 2021 gab es weltweit **89,3 Millionen** Menschen, die vor Verfolgung, Konflikten, Gewalt oder Menschenrechtsverletzungen oder vor Ereignissen, die die öffentliche Ordnung ernsthaft gefährden, fliehen mussten. 41% davon sind Kinder unter 18 Jahren. Im gleichen Jahr gab es weltweit schätzungsweise **10 Millionen** Staatenlose – Menschen also, denen die Staatsangehörigkeit und die damit verbunde-

nen Rechte verweigert werden. In **49** Ländern gab es keine Gesetze, die Frauen vor häuslicher Gewalt schützen.

Die Aktivitäten der Vereinten Nationen werden durch Pflichtbeiträge und freiwillige Beiträge der Mitgliedsstaaten finanziert. 2021 bezahlte die Schweiz knapp **101,67 Mio. Franken** Pflichtbeiträge: **69,2 Mio.** an friedenserhaltende Operationen, **31,6 Mio.** an das reguläre Budget und **879'328 Franken** an die UNO-Tribunale.

Weltweit sind **mehrere hundert Millionen Kinder** Opfer von Kriegen und fast **125 Millionen** sind direkt von Gewalt betroffen. Diese Zahlen steigen kontinuierlich, da Konflikte immer mehr Opfer unter der Zivilbevölkerung fordern. Sie verschärfen zudem die prekäre Lage und die Verletzlichkeit von Kindern, was bedeutet, dass auch ihre Rechte weniger respektiert werden. Kinder werden

«Dauerhaften Frieden herzustellen ist die Aufgabe der Erziehung. Die Politik kann nur den Krieg vermeiden.»

Maria Montessori

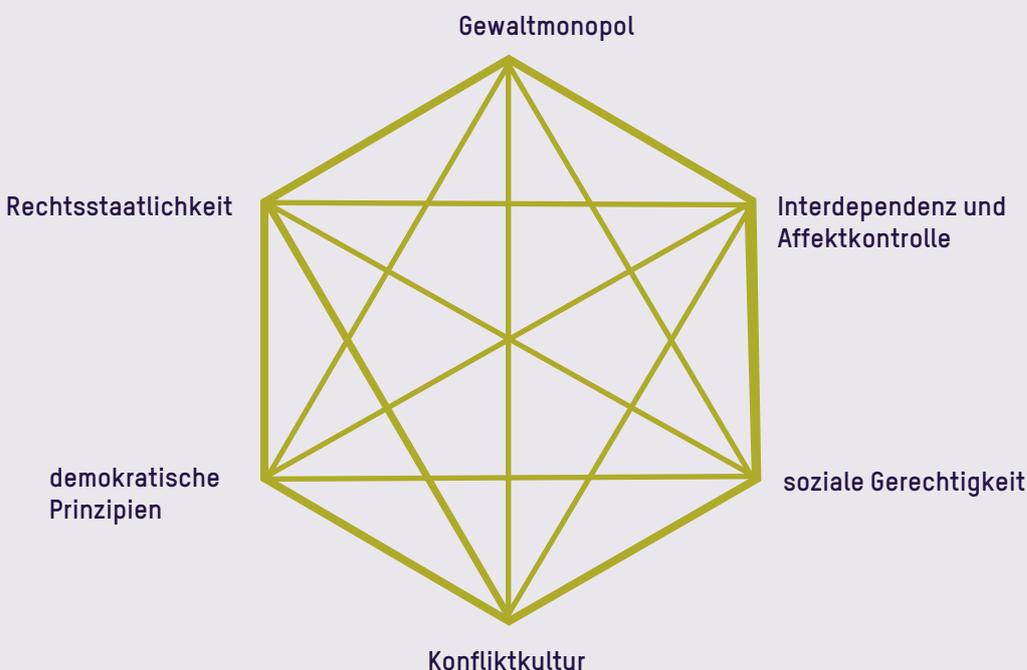
aus ihren Häusern vertrieben; ihnen wird der Zugang zu Bildung verwehrt; sie werden als Kindersoldaten missbraucht und Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt; sie sind von Antipersonenminen bedroht und ihr familiäres und soziales Umfeld wird geschwächt. Die Tatsache, dass sie bewaffneten Konflikten ausgesetzt sind, führt laut mehreren Studien bei fast der **Hälfte** der betroffenen Kinder zu posttraumatischen Stresssymptomen, aber auch zu Angstzuständen, geringer Frustrationstoleranz, Essstörungen, Aggressivität und Schlafproblemen. Krieg führt dazu, dass Kinder aus ihrem Land fliehen müssen. Das UNICEF zählt weltweit etwa **13,7 Millionen** Flüchtlingskinder. 2020 stellten **535** unbegleitete Minderjährige in der Schweiz einen Asylantrag, was **4,85 %** aller Asylanträge in diesem Jahr entspricht.

Unicef  
UNHCR, Global Trends  
EDA, Finanzierung der UNO  
EDA, SDG's, Ziel 16

## Das zivilisatorische Hexagon von Dieter Senghaas

Dieter Senghaas (1940), Professor für internationale Politik an der Universität Bremen, hat mit dem zivilisatorischen Hexagon sechs komplementäre und zwingend erforderliche Elemente

identifiziert, die einen dauerhaften Frieden kennzeichnen. Diese Elemente bilden ein Ganzes, sind voneinander abhängig und entwickeln sich ständig weiter.



## Instrumente für den Frieden

Die beiden hier vorgestellten Instrumente unterstützen einen systemischen und multidisziplinären Ansatz zum Thema Frieden. Sie können von Lehrpersonen, die mit ihren Schüler/-innen die Herausforderungen in Verbindung mit Konflikten, Frieden und ihren vielfältigen Dimensionen hinterfragen wollen, angepasst oder unverändert verwendet werden.

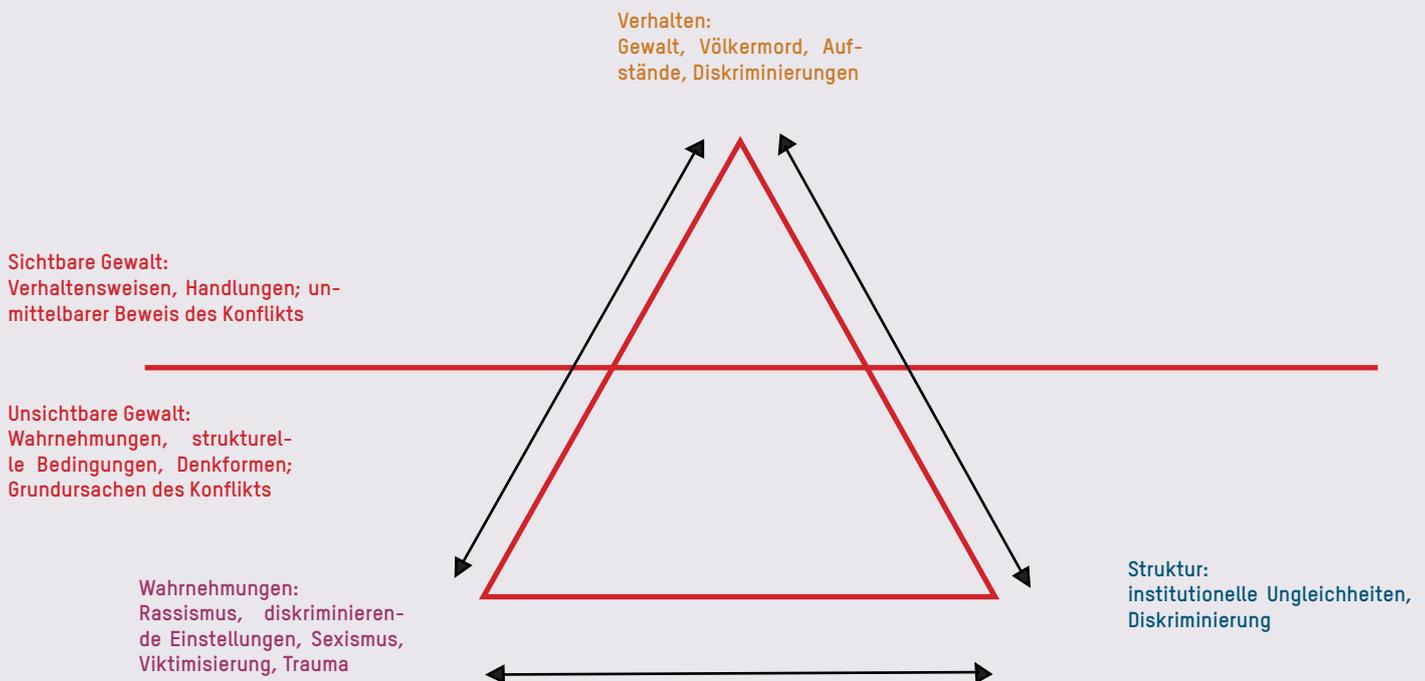
Irenees.net  
Stiftung Eduki: Merkblatt Frieden und Abrüstung

## Das Konflikt Dreieck von Johan Galtung

Johan Galtung (1930), ein norwegischer Professor für Friedensforschung, entwickelte ein analytisches Modell zur schematischen Darstellung eines Konflikts anhand eines Dreiecks, dessen Eckpunkte für **Verhalten** (Krieg, Terrorismus, Folter, Verweigerung des Zugangs zu medizinischer Versorgung oder Bildung ...), **Wahrnehmungen** (eingebildete oder tatsächliche Wahrnehmungen von uns selbst und unserer eigenen Gruppe sowie von anderen und anderen Gruppen, abwertende

Stereotypen, Entmenschlichung des Feindes) und **Struktur** (institutionelle und politische, wirtschaftliche und soziale Mechanismen, die die Verteilung von Ressourcen bestimmen und Ungleichheiten und Diskriminierung institutionalisieren). Diese Konzepte entsprechen der **direkten** respektive der **kulturellen** und der **strukturellen** Gewalt. Um **direkte** Gewalt zu lösen, muss das **Verhalten** geändert werden, während sich bei **kultureller** Gewalt die **Wahrnehmung** und bei **struktu-**

**reller** Gewalt die **Strukturen** wandeln müssen. Diese verschiedenen Formen von Gewalt, ob sichtbar (**direkte** Gewalt) oder unsichtbar (**kulturelle** und **strukturelle** Gewalt), werden aber innerhalb eines Konflikts als dynamisch und miteinander verbunden wahrgenommen. Deshalb kann Gewalt in jedem Eckpunkt entstehen und sich auf die anderen Eckpunkte übertragen. Um einen Konflikt zu lösen, muss auf jede dieser Dimensionen Einfluss genommen werden.



### Definitionen

**Frieden:** Frieden ist die Kunst, Konflikte durch proaktive Initiativen zu verhindern, zu beruhigen und zu überwinden, indem die eigene Gewalt durch Dialog ersetzt und die Gewalt der anderen in Friedensreflexe umgewandelt werden. Frieden beruht auf der ständigen Suche nach einer Annäherung über alle Meinungsunterschiede hinweg (angepasst durch é21).

**Konflikt:** Ein Konflikt ist eine Meinungsverschiedenheit zwischen zwei oder mehreren Personen oder Gruppen, die in ein Kräfteverhält-

nis umgewandelt wurde (adaptiert nach Frédéric Roth, «Le Conflit»). Es gibt verschiedene Arten von Konflikten: Bedürfniskonflikte (emotionale Bedürfnisse, Lebensbedürfnisse: Nahrung, Wasser, Raum usw.); Interessenkonflikte (persönliche, soziale, finanzielle, politische, ökologische usw. Projekte); Wertekonflikte (menschliche, religiöse Werte, Freiheit, Lebensstil usw.); Konflikte um Rechte.

**Friedenserziehung:** Ein Prozess zur Förderung von Wissen, Werten, Einstellungen und Fähigkeiten, die

notwendig sind, um Verhaltensänderungen zu bewirken, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene dazu befähigen, sowohl offene als auch strukturelle Konflikte und Gewalt zu verhindern, Konflikte friedlich zu lösen und friedensfördernde Bedingungen zu schaffen – für sich selbst, zwischen Personen, zwischen Gruppen oder auf nationaler oder internationaler Ebene (Susan Fountain [1999], Peace Education in UNICEF, Working Paper Series, Programme Division, Education Section. New York: UNICEF).

Quelle: Online-Wörterbuch Frieden/Bildung